

HERNE, IM JULI 2007

KONZEPT

EUROPEAN HIPHOP CULTURE CENTER  
IM HEINZ-WESTPHAL-HAUS DER  
POTTPORUS GROUP | HERNE

## Vorüberlegung

Die Diskussion über die Echtheit der Kunstsparte HipHop, an welcher Stelle und als Folge welcher kultureller Ereignisse die „wahren“ Hintergründe der populären Disziplin zu suchen seien, kann aufgrund der vorgetragenen Attitüde mancher Interpreten leicht als oberflächlicher Kommerz missverstanden werden.

Der Popularität des HipHop insbesondere unter Jugendlichen der 2. und 3. Einwanderergeneration und der hierzulande geborenen Nachkommen von Kriegsflüchtlingen tut dies keinen Abbruch, denn sie können intuitiv sehr genau zwischen Echtheit und Attitüde unterscheiden.

HipHop ist ein kreatives Ventil, um die Kritik an der praktizierten Diskriminierung zur Sprache zu bringen, was es tatsächlich bedeutet, in Deutschland geboren, aufgewachsen, zur Schule gegangen zu sein und dennoch als „Jugendlicher mit einem Migrationshintergrund“ in all seinen Konsequenzen abgestempelt zu werden.

In Frankreichs Vorstädten ist dies im vergangenen Jahr mit den bekannten Folgen als offene Gewalt zu Tage getreten. Ohne an dieser Stelle auf die politischen Umstände weiter einzugehen, verfolgen wir mit der Schaffung des European HipHop Culture Centers in Herne die Absicht, den kreativen „Deutschländern“ eine Plattform zur Umsetzung ihrer Potentiale anzubieten. Im Zentrum stehen der Körper als künstlerisch-reflexives Ausdrucksmittel und das Bild.

Eines zeigen die bisherigen Erfahrungen ganz deutlich, das aus unserer Sicht die Kunst ein ortloser Ort ist, an dem weder nach der

Religionszugehörigkeit, den Eltern noch nach der Schulbildung oder der Hautfarbe gefragt wird, sondern einzig das Ergebnis zählt.

Ein Visum respektive eine dauerhafte Aufenthaltserlaubnis für diesen Ort erhalten jene Talente, die sich nicht scheuen, ihr Talent herauszulassen. Diesen Talenten bietet das European HipHop Center in Herne eine Plattform.

EUROPEAN HIPHOP CULTURE CENTER  
IM HEINZ-WESTPHAL-HAUS| HERNE

INHALT

- TANZHAUS EMSCHER:RUHR
- ALLGEMEINES
- RENEGADE THEATRE
- POTTPORUS FESTIVAL

HipHop Dance Workshops in Herner Schulen  
Dance Lounge| Flottmann-Hallen  
VJ Battle| Flottmann-Hallen  
Graffiti 1| „Berliner Mauer“  
Graffiti 2| „Kunsttank“  
9. Ruhrpott Battle| Flottmann-Hallen  
Ausstellung in der Künstlerzeche Unser Fritz 2|3

- POTTPORUS GROUP

Renegade Theatre  
Pottporus Festival  
Pottporus Dance School  
Photo Brut  
Seismografik

- HIPHOP-ARCHIV
- STANDORTE
- REALISIERUNGSPHASEN
- PERSONALPLANUNG
- SCHLUSSBETRACHTUNG

## **TANZHAUS EMSCHER:RUHR**

Das Tanzhaus Emscher:Ruhr ist eine alternative Ausbildungsstätte für performative Bühnenkunst. Im Vordergrund stehen die im subkulturellen Lager verorteten HipHop-Tänzer, denen die Möglichkeit geboten wird, ihre tänzerischen Fähigkeiten zu vertiefen und das notwendige theoretische Rüstzeug zu erlangen, um sich nach abgeschlossener Ausbildung im Tanzhaus Emscher:Ruhr als selbständige Künstler am Markt zu behaupten.

Aufgrund meist unzureichender Schulbildung bleibt dieser Zielgruppe der Zugang zu den staatlichen Ausbildungsstätten verwehrt, wenngleich ihr tänzerisches Vermögen sich in etlichen Fällen auf dem gleichen professionellen Niveau befindet wie das von Kunztänzern an den angesehenen staatlichen Hochschulen.

Selbst im freien Akademiewesen der Off-Theater-Szene sind die Zugangsvoraussetzungen zu einer Ausbildung als Tanzpädagoge an einen entsprechenden schulischen Hintergrund gebunden. Gefordert werden von Interessierten an dieser Qualifikation eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein akademischer Abschluss in einem pädagogischen, sozialen oder theaterbezogenen Berufsfeld.

Wenn sich „Kunst“ von „können“ ableitet und „Gunst“ von „gönnen“, dann ist es längst an der Zeit, den hochtalentierten HipHop-Tänzern eine entsprechende Plattform zur speziellen Ausbildung ihrer Fähigkeiten anzubieten. Bisher scheitern solche Bestrebungen an den systemimmanenten Aus- und Abgrenzungstendenzen der etablierten Ausbildungsstätten, sodass selbst die talentiertesten Akrobatiktänzer ohne die geforderte schulische Qualifikation kaum eine Zugangschance haben.

Sie scheitern an der Praxis sozialer Auslese, die PISA dem auf ungleiche Bildungschancen angelegten deutschen Schulsystem attestiert hat. Für die Protagonisten ist laut dieser Studie eine Weichenstellung bereits ab dem zehnten Lebensjahr vollzogen, sodass in letzter Konsequenz weniger als ein Fünftel aller Kinder aus Arbeiterfamilien zu einer Hochschule gehen. Zu diesem Klientel gehört die Zielgruppe des Tanzhaus Emscher:Ruhr zu 90 – 95 Prozent.

Zielsetzung des Tanzhauses Emscher:Ruhr ist es, ähnlich dem Allgemeinen Deutschen Tanzlehrer Verband (ADTV) einen vierten Ausbildungsweg speziell für HipHop-Tänzer zu entwickeln, der mit der Gründung eines Dachverbandes einhergeht, zumal sich die oben genannten schulischen Qualifikationsmängel UND die verkürzt dargestellten Ausgrenzungstendenzen als bundesweites Phänomen darstellen.

## **ALLGEMEINES**

Unter dem Begriff HipHop sind vier künstlerische Disziplinen zusammengefasst, die Anfang der 1970er Jahre an der Ostküste der USA – im Speziellen in den New Yorker Ghettos – ihren Ausgangspunkt haben.

Gemeint ist die Vereinigung der vier Elemente Sprache, Bild, Musik, Tanz, das Graffiti-Schreiben, der Sprechgesang, das Scratching als eigenständige Form des Musikmixes am Plattenteller und schließlich der Straßentanz, auch Akrobatiktanz, B-Boying genannt. (Diesen Begriff prägte *Kool DJ Here* für jene Break-Boys, die tanzen, wenn er seine Rhythmen schneidet.)

Zu Beginn der 1980er Jahre begann in Deutschland die erste große „Breakdance“-Welle. Das damals die Tanzwelle auslösende Jugendmagazin „BRAVO“ prägte für den Akrobatiktanz und als Reaktion auf die Filme „Wild Style“ und „Beat Street“ den Ausdruck „Breakdance“ wegen der abrupt-gebrochenen teils an Roboter erinnernde Tanzbewegungen.

Anfang der 1990er Jahre, als im wiedervereinigten Deutschland neonazistisch motivierte Brandanschläge gegen Familien von Arbeitsmigranten und Kriegsflüchtlingen verübt wurden (Hünxe, Hoyerswerda, Solingen, Rostock), formierten sich in der „urbanen Dichte“ von Hochhaussiedlungen die ersten professionell auftretenden HipHop-Formationen. Ihre Rap-Texte handeln von Flüchtlingspogromen, vom Straßenkampf. („Wir kommen aus dem West. Wer hier nix zu suchen hat, dem hauen wir auf die Fress.“ *Fresh Familee*)

Parallel dazu radikalisierte der männlich dominante Breakdance das Körperkonzept der Tanzmoderne, indem der Breakdance im Körper überall Achsen und Zentren vorstellbar macht und durch seine rasanten Figuren die Vertikale im Körper überwindet. (z.n. Gabriele Klein, Malte Friedrich: *Is this real?, Suhrkamp Verlag*)

In Jugendzentren der Republik entwickelte sich in den 1980-90er-Jahren eine Straßentanzkultur, die im Gegensatz zur bürgerlichen Vorstellung von einer Tanzkultur vor allem von südländischen Jugendlichen der 2. Einwanderer- und Kriegsflüchtlingsgeneration praktiziert wurde.

In der Rückblende reklamieren Sozialarbeiter dies als einen Teilerfolg ihrer Arbeit, weil sie das pädagogische Potential des männlich dominierten Breakdance frühzeitig erkannt hätten.

Tatsächlich unterstützten Sozialarbeiter allerdings nur zum Teil eine deutsche Battle-Kultur nach dem USA-Vorbild aus den frühen 1970er-Jahren, das in der Idealform eine Transformation von physischer Energie in kreative Energie und eine Absage an das Bandenwesen sowie eine Hinwendung zu einem respektablen Miteinander vorsah. Meist ging die Initiative von den Jugendlichen selbst aus, um von Gleichaltrigen Respekt zu bekommen, der ihnen aufgrund fehlender Ausbildungsplätze und gesellschaftlicher Anerkennung weitgehend verwehrt blieb.

In diesem Zusammenhang ist eine Ausnahme zu erwähnen, die sich in den Folgejahren zu einer weltweiten Erfolgsgeschichte entwickelte: Seit den 1990er Jahren konstituierte sich von einem Hannoveraner Jugendhaus ausgehend der „Battle of the year“ (Boty). Dabei handelt es sich um einen der weltweit größten Straßentänzer-Wettbewerbe, an denen jedes Jahr jugendliche Tänzer auf vier Kontinenten teilnehmen. Nach den nationalen Ausscheidungen treffen jedes Jahr in den Herbstferien die Gewinnerformationen beim „Boty international“ vor 8.000 Zuschauern in der Braunschweiger Volkswagen-Halle aufeinander.

In Bezug auf die Biographien dieser internationalen Spitzentänzer wird ein Umstand besonders deutlich: die europäischen Jugendlichen haben in ihren jeweiligen Ländern die gleichen sozialen Schwierigkeiten wie die in Deutschland lebenden Jugendlichen. Die Wohnorte dieser tänzerisch hochtalentierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen liegen in der Regel in einem sozialen Brennpunkt, oder wie es im amtlichen Neusprech heißt: in einem Wohnort mit besonderem Erneuerungsbedarf.

Obwohl sich diese Lebenssituation als Einbahnstrasse darstellt, denn das Abfragen nach der Herkunft, der Schulbildung und des

Wohnortes gehört zu den gesellschaftlichen Soft Skills, um eine Person auf elegante und politisch korrekte Weise auszugrenzen beziehungsweise sich von ihr abzugrenzen, investieren diese Jugendlichen ihre Energie in das Tanztraining und hoffen, mit diesen Fähigkeiten Geld zu verdienen, um sich gesellschaftlich zu positionieren.

Dies gelingt bis zu einem gewissen Alter. Als Endzwanziger, Anfang Dreißigjähriger beginnt häufig das Dilemma. Für die Battles sind sie zu alt. Ohne gelernten Beruf stehen die meisten vor dem Nichts. Von wenigen Ausnahmen einmal abgesehen, die sich mit Workshops und gelegentlichen Showauftritten über Wasser halten, fehlt ihnen darüber hinaus auch die offizielle Anerkennung als Künstler. Eine Mitgliedschaft in der Künstlersozialkasse ist demzufolge ausgeschlossen. Dies gilt selbst für Straßentänzer, die im Theaterkontext tätig sind.

## **RENEGADE THEATRE**

Anfang 2003 gründeten Zekai Fenerci und Markus Michalowski das HipHop-Theater Renegade mit jetzigem Sitz im Heinz-Westphal-Haus in Herne.

Hintergrund dieser Tanz-Theatergründung ist das Zusammentreffen von Vertretern der Subkultur und Hochkultur, die nach der Devise „es gibt keinen Star im Ensemble“ als gleichwertige Darsteller auf dem Tanzboden stehen.

Die anfänglich als Experiment bezeichnete Ensemble-Konstellation aus Absolventen der Folkwang-Hochschule in Essen und einigen der besten in Deutschland lebenden Breakdancer entwickelte sich zu einer Erfolgsgeschichte, die hierzulande seinesgleichen sucht.

Gleich mit dem ersten Theaterstück „Rumble“, der Straßenversion des Shakespeare Klassikers „Romeo und Julia“, landete das Renegade Theatre einen Smash-Hit in der Theaterlandschaft.

Nach dem Gewinn eines Hauptpreises beim 2004er NRW-Theater-Treffen „Theaterzwang“ folgten im gleichen Jahr Auszeichnungen beim „Fringe Festival“ in Edinburgh, dem weltweit größten Theatertreffen der Off-Szene. Von 1800 Produktionen bekamen das Renegade Theatre und eine polnische Produktion alle Hauptpreise des „Fringe Festivals“ zuerkannt.

Offenbar hatte das Renegade Theatre mit „Rumble“ einen Nerv getroffen, von dem einige Theatermacher offenbar gar nicht wussten, dass dieser Nerv überhaupt im existiert.

Spätestens seit dem Rückgang der Besucherzahlen und dem weit verbreiteten Vorurteil, dass „bildungsferne Schichten“ nicht vom Theater zu erreichen seien, setzte ein längst überfälliger Umdenkprozess ein: Die „Moralanstalt“ Theater entdeckte das Potential der Straßenkultur, aber erst, nach dem die mit der Straße in Verbindung gebrachten Jugendkulturen in Reservate der Renitenz verbannt worden waren.

Im Regelfall, das verdeutlichten Theater-Produktionen ein ums andere Mal, wurden Breakdancer als nützliche Komparsen in das Stück einbaut, ansonsten aber hatten sie auf der Bühne nichts zu suchen.

Die Pionierarbeit, die das Renegade Theatre in dieser Hinsicht geleistet hat und bis heute leistet, ist kaum zu unterschätzen. Mit der Produktion „Rumble“ tourte das internationale Ensemble durch

ganz Europa. Auf Einladung des British Council spielte es während einer UK-Tour in 22 Vorstellungen vor ausverkauften Häusern. Allein in der Queen Elisabeth Hall in London wollten an zwei Abenden weit über 3000 Zuschauer die rasante Renegade-Produktion sehen.

Es folgten Einladungen des Goethe-Instituts und der deutsch-französischen Gesellschaft zu Festivals nach Simbabwe und Mali. Kurz: Das Renegade Theatre avancierte zum erfolgreichsten HipHop-Theater in Deutschland.

Abzulesen ist dies auch an den Koproduzenten der „Rumble“- Folgeproduktionen „41“, „Streetlife“, „Messias“, „Cage“ und „The Knot“. Zu nennen sind hier das Ludwig Forum für Internationale Kunst, Aachen, Theater im Pfalzbau, Ludwighafen, Musik & Theater Saar, Saarbrücken, Tanzhaus NRW, Düsseldorf, South Bank Centre (Queen Elisabeth Hall und Royal Albert Hall), London, PACT (Zeche Zollverein), Essen, Pumpenhaus, Münster, Flottmann-Hallen, Herne und andere.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die inzwischen feste feste Mitarbeit von Malou Airadou im Renegade-Theatre, die fasziniert ist von der kreativen Energie der Straßentänzer. Sie selbst arbeitete 15 Jahre lang als Solotänzerin im weltbekannten Pina-Bausch-Ensemble und ist derzeit an der Folkwang-Hochschule in Essen-Werden als Dozentin tätig.

## **POTTPORUS FESTIVAL**

Pottporus, in der Unterzeile Urban Street Art Festival, gilt gemeinhin als das Leuchtturmprojekt der Stadt Herne im europäischen Kulturhauptstadtjahr 2010. Organisiert und geleitet wird das

Jugendfestival von Zekai Fenerci und Kurt Schrage. (Letzt Genannter ist von Beginn an für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Renegade Theatre zuständig.)

Im Herbst 2007 wird das Pottporus Festival zum dritten Mal in Herne mit finanzieller Unterstützung des Ministerpräsidenten des Landes NRW und in Kooperation mit den Herner Stadtämtern für Kultur und Jugend in den Flottmann-Hallen, der Künstlerzeche Unser Fritz 2|3, im Heinz-Westphal-Haus sowie am „Kunsttank“ (Herner Gasometer) und an der „Berliner Mauer“ stattfinden.

Die Bausteine des Pottporus Festivals, dessen nähere Beschreibung dem Kulturhauptstadtbüro in Essen seit 2006 vorliegt, sind jugendkompatibel konzipiert:

- HipHop Dance Workshops in Herner Schulen.
- Dance Lounge in den Flottmann-Hallen.
- VJ (Visual Jockey) Battle in den Flottmann-Hallen.
- Graffiti 1 an der „Berliner Mauer“
- Graffiti 2: arriviert versus illegalisiert
- 9. Ruhrpott Battle in den Flottmann-Hallen.
- Ausstellung in der Künstlerzeche Unser Fritz 2|3

#### HipHop Dance Workshops

Unter Anleitung von internationalen Choreographen aus den Bereichen HipHop New Style, Funk Style, Videoclip Dance und Physical Theatre erhalten interessierte Herner Teenies in ihren Schulen Tanzunterricht.

## Dance Lounge

Die Dance Lounge ist eine Plattform für Old School Breakdancer und akademisch gebildete Modern Dancer, die in entspannter Zuschaueratmosphäre ihre eigenen Choreographien präsentieren.

## VJ Battle

Als neue Medienkunst hat sich das VJing, eine Spielart zur digitalen Visualisierung von performativen Theaterstücken, Fernsehbeiträgen, Internetpräsenzen, Videoclips etc. in den letzten Jahren etabliert. Pioniere dieser Kunstform waren Nan June Paik und Andi Warhol.

Beim VJ Battle messen sich internationale Rechnerkünstler nach vorgegebenen Kriterien. Über die Finalteilnahmen entscheidet das Publikum.

## Graffiti 1

Die „Berliner Mauer“ an der Berliner Straße in Wanne-Eickel ist die erste legale Graffitiwand in Herne. Sie misst eine Länge von 150 Meter und ist teils sieben Meter hoch. (Siehe Videodokumentation) In diesem Jahr wird die „Berliner Mauer“ von einer Writer Crew komplett überarbeitet.

## Graffiti 2

Am „Kunsttank“, dem Herner Gasometer an der A43, werden der arrivierte Maler, Sculptor, Illustrator und Dozent an der Ruhrakademie Jürgen Grislawski aus Wanne-Eickel und der in einem Banlieu von Paris lebende Graffitikünstler „Popaye“, Teilnehmer der Dokumenta X, in einer Gemeinschaftsarbeit eine 256 qm große

LKW-Plane bildnerisch gestalten, die nach Fertigstellung von Industriekletterern am „Kunsttank“ montiert wird.

## 9. Ruhrpott Battle

Der seit 1999 ausgetragene Ruhrpott Battle ist in NRW die größte Veranstaltung dieser Art und erfährt von Jahr zu Jahr mehr Ansehen in der internationalen Straßentänzer-Gemeinschaft. Der Non-Profit-Character des „Familientreffens“ ist ausschlaggebend für die Akzeptanz, das Tänzer aus Frankreich, England, Griechenland, Italien, Polen, Russland eigens für diese Veranstaltung nach Herne reisen. (Siehe Videodokumentation)

## Ausstellung

In diesem Jahr holen die Festival-Organisatoren die spektakuläre Porträtausstellung „Face2Face“ des französischen Fotografen „JR“ in die Künstlerzeche Unser Fritz 2|3. JR fotografierte Israelis und Palästinenser close up und präsentierte die Porträts der Abgebildeten als meterhohe Fotokopien auf beiden Seiten der israelischen Betonmauer.

## **POTTPORUS GROUP**

Im November 2006 stellte die Stadt Herne der Pottporus Group das einstige Falkenheim namens Heinz-Westphal-Haus zur Verfügung. Nach viermonatiger Renovierung und über 2000 geleisteter Arbeitsstunden in Eigeninitiative sowie der Investition einer fünfstelligen Eigenkapitalsumme der neuen Betreiber sprach Oberbürgermeister Horst Schierek zur Wiedereröffnung des Hauses am 31. März 2007 die offiziellen Grußworte.

Unter dem Namen Pottporus Group nutzen seit Eröffnung die Künstlerinitiativen:

- Renegade Theatre
- Pottporus Festival
- Pottporus Dance School
- Photo Brut
- Seismografik

die 550 qm große Fläche, um das Fundament für das geplante European HipHop Culture Center in Herne zu zementieren. (Siehe auch Pottporus Mag)

Auf dem strategischen Weg dorthin, das heißt, die Gründung des Tanzhauses Emscher:Ruhr in Verbindung mit dem Renegade Theatre und Pottporus Festival sowie einem geplanten HipHop-Archiv voranzutreiben, erfüllt die Pottporus Dance School im Heinz-Westphal-Haus drei wichtige Funktionen:

- sie ist Job-Stätte für internationale Tänzer,
- sie bittet Kindern und Jugendlichen ein „niederschwelliges“ Tanzangebot, das preislich deutlich unterhalb der Kosten für Angebote in Fitness-Studios und Tanzschulen, vom künstlerischen Niveau der Tanztrainer aber weit darüber liegt,
- und sie soll langfristig die Betriebskosten für das Haus decken.

Um die langfristige Schrittfolge, die mit den Schul-Workshops, der Dance School, dem Festival und dem Tanzhaus Ruhr:Emscher und nicht zuletzt dem Renegade Theatre, also den Weg vom Anfänger bis zum professionellen Tänzer zu veranschaulichen, sind die einzelnen Schritte noch einmal als Stichworte zusammengefasst:

- HipHop Dance Workshops in Schulen, um das Interesse im Tanz zu wecken,
- Aufnahme von Interessenten in die Pottporus Dance School,
- Teilnahme der geschulten Tänzer an öffentlichen Veranstaltungen wie Battles, Dance Lounges, Shows
- Ausbildung im Tanzhaus Emscher:Ruhr
- selbstständiger und anerkannter Tänzer in Theaterproduktionen, Arbeit als Choreograph.

## Foto|Grafik

Der fotografische Sektor im Heinz-Westphal-Haus und die angeschlossene Grafikabteilung verfolgen innerhalb der Pottporus Group eine ähnliche Zielsetzung wie die anderen am Stützpunkt befindlichen Gruppierungen und Initiativen.

Auch den Fotografen und Grafikern geht darum, mit eigenständigen Angeboten die scheinbar unsichtbare „Mauer“ zwischen Sub- und Hochkultur zu überwinden. Tatsächlich handeln die für diese Fächer zuständigen Hochschulen nach dem gleichen selektiven Prinzip bei der Zulassung von Studierenden wie die im Hochschulwesen angesiedelten Tanzinstitute.

Dass diese Vorselektion der Studierenden über das „Mappenlotto“ genauso wenig über die Qualität der gefertigten Arbeiten aussagt, zeigen die von der Werbebranche – um es vornehm auszudrücken – hemmungslose Adaption von „street credibilen“ Vorlagen der Straßenkultur.

So wie der Breakdance die Vorstellung von modernem Tanz maßgeblich beeinflusst hat, der RAP, das Beatboxing und Scratching die Musikstile und nicht zuletzt die Mode- und ganze Lebensstile revolutioniert haben, so sind heute Graffiti Writer, von denen übrigens die wenigsten eine Design-Hochschule von innen gesehen haben, die Motoren in Sachen Typographie, zeitgenössischem Editorial Design und beim VJing. Das gleiche ist für die angewandte Fotografie zu sagen, deren wichtigsten Einflüsse nicht von den klassischen Hochschulen kommen, sondern von der „Straße“.

## **HIPHOP-ARCHIV**

Ein weiterer Baustein im Gesamtkonzept ist der Aufbau eines qualitativ hochwertigen HipHop-Archivs im Heinz-Westphal-Haus, in dem gehaltvolle Filme, wissenschaftliche Arbeiten, Literatur und Sachbücher zum Thema HipHop in einer speziellen Datenbank dem wissenschaftlichen Publikum zur Verfügung gestellt werden. Gemeint sind Lehrkörper, die sich gezielt auf Projektwochen in den Schulen vorbereiten wollen, Studierende der unterschiedlichen Disziplinen, Journalisten und andere am Phänomen HipHop Interessierte.

## **STANDORTE**

In enger Zusammenarbeit mit der Stadt Herne plant die Pottporus Group den Aufbau des ersten European HipHop Culture Centers, das ganz im Zeichen der oben genannten Kunstdisziplinen stehen soll. Als Standorte und Spielorte sind der unter Denkmalschutz stehende Gasbehälter („Kunsttank“) an der A43 vorgesehen, die Flottmann-Hallen, das Heinz-Westphal-Haus und voraussichtlich die im Jahre 2008/2009 komplett restaurierte Maschinenhalle der Künstlerzeche Unser-Fritz 2|3.

## **REALISIERUNGSPHASEN**

Für die konkrete Umsetzung aller vorgestellten Projektteile ist ein Zeitrahmen von weiteren fünf bis zehn Jahren als realistisch anzusehen. Nach der Konsolidierungsphase des Renegade Theatres, das seit 2003 mindestens eine HipHop-Tanzproduktion auf den Markt bringt, sind mit dem 3. Pottporus Festival im Jahr 2007 und der Wiederinbetriebnahme des Heinz-Westphal-Hauses durch die Pottporus Group zwei entscheidende Schritte in Richtung European HipHop Culture Center vollzogen worden.

- Nächster Schritt ist eine Vereins-(Existenzgründung), der/die mit Unterstützung der Stadt Herne, der lokalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft, der RKW NordWest w.V. und mit Hilfe des anerkannten Unternehmensberaters Rainer Tämling mit der Agentur Go Between getan wird.
- Nach vollzogener Vereins/Existenzgründung mit finanzieller Zuwendung der Ruhr 2010 GmbH werden von der Pottporus Group weitere mögliche Förderer, Stiftungen, Spender für den Aufbau des European HipHop Culture Centers kontaktiert und um finanzielle Unterstützung gebeten. Mittelbeschaffung über das Fundraising ist ebenfalls denkbar.
- In Bezug auf das Tanzhaus Emscher.Ruhr folgen Gespräche mit Dozenten der Folkwang-Hochschule, Wirtschaftsfachleuten, professionellen Tänzern, PR-Fachleuten, der Agentur für Arbeit, der Künstlersozialkasse und anderen zwecks Erstellung eines praxisbezogenen Curriculums für die alternative Tänzer-Choreographenausbildung.

- Im gleichen Zusammenhang folgen Gespräche mit Kooperationspartnern zur Gründung eines bundesweiten Dachverbandes, der als Gütesiegel für eine einheitliche Ausbildung der oben genannten Zielgruppe steht.

Termine mit Thomas Hergenröther, Hauptverantwortlicher der Veranstaltungsreihe „Battle of the Year“ (Boty), Hannover, den Betreibern der „Flying Steps Academy“, Berlin, die internationale HipHop-Choreographen vertretende Agentur „Who got skillz“, Stuttgart, sowie Termine mit weiteren international tätigen Choreographen stehen demnächst an.

- Für eine wissenschaftliche Begleitung des Gesamtvorhabens wird die Tanzsoziologin Prof. Dr. Gabriele Klein von der Universität Hamburg angefragt.

## **PERSONALPLANUNG**

Gesamtkomplex: European HipHop Culture Center|Herne

2 Geschäftsführer  
 1 Sekretär/in  
 1 Buchhalter/in  
 1 PR-Fachkraft  
 1 Veranstaltungskaufmann/frau

### **Tanzhaus Ruhr:Emscher**

4-6 freiberufliche Fachdozenten/innen

### **Dance School**

6 freiberufliche Choreographen

### **Grafik | Fotografie**

1 Leiter/in  
 2 Mitarbeiter/innen

## **Pottporus Festival**

5 – 7 Mitarbeiter/innen

## **HipHop-Archiv**

1 Kulturwissenschaftler/in

2 Mitarbeiter/innen

## **und**

Jahrespraktikanten/innen

Teilzeitkräfte

## **SCHLUSSBETRACHTUNG**

Das an dieser Stelle in gebotener Kürze dargestellte Vorhaben erfüllt die Brüsseler Leitbild „Migration“ für das Kulturhauptstadtjahr 2010 in mehrfacher Hinsicht:

- die geforderte Nachhaltigkeit ist sichtbar nachzuvollziehen,
- im Sinne der Kreativwirtschaft entstehen Arbeitsplätze,
- das Vorhaben ist international orientiert,
- die Nachfolgenerationen sind beteiligt,
- es hat integrativen Character,
- es ist Image fördernd für die Stadt Herne, die laut Kulturstadtamt den „niedrigsten Pro-Kopf-Kulturetats in Europa“ hat,
- zumindest im deutschsprachigen Raum ist das innovative Vorhaben, das European HipHop Culture Center zu etablieren, einzigartig.

Vergleiche mit dem Cirque du Soleil oder der Blue Man Group, die einst als Straßentheater in Baie-Saint-Paul (Provinz Quebec) und im East Village von New York angefangen haben, scheinen vordergründig überzogen, wenn wir es aber nicht versuchen, so unsere Auffassung, werden wir nicht herausfinden, ob der Vergleich tatsächlich zu hoch gegriffen ist.

Erinnert sei daran, dass zwei Tänzer des Renegade Theatres einem Engagement des Cirque du Soleil nach Las Vegas gefolgt sind.

Abgesehen davon, das Renegade eine „Talentschmiede“ ist, werden laut Prognosen von Bevölkerungswissenschaftlern die Jugendlichen in Deutschland des Jahres 2020 zu 50 Prozent einen ausländischen Familienstammbaum haben. Diese demographische Entwicklung äußert sich in der „German-Angst“ vor dem Anderen, verstellt aber den Blick auf die Potentiale und Chancen, die sich aus der kulturellen Vielfalt ergeben.

*„Wir sind zu alt, um zu träumen. Und zu jung, um keine Träume mehr zu haben.“  
(Aus Don Carlos von Friedrich Schiller)*

2007 © Pottporus Group  
im Heinz-Westphal-Haus  
Dorstener Straße 262

D – 44625 Herne

KURT SCHRAGE  
ZEKAI FENERCI

T. 02325 46 70 180| 181  
F. 02325 37 77 994  
E. [pottporus@t-online.de](mailto:pottporus@t-online.de)  
[www.pottporus.de](http://www.pottporus.de)

